

Oppenheimer Kaskade

(2354)

Unter dem Kommando von Captain Tavik begab sich die U.S.S. Oppenheimer im Jahr 2354 auf eine Forschungsmission. Während dieser Mission schlug Ensign Zelan Morro, einer der Wissenschaftsoffiziere des Schiffes, ein Experiment zur Manipulation des Warp-Feldes vor. Es zielte darauf ab, den Energieverbrauch während des Warp-Fluges zu verringern, und wurde von Captain Tavik genehmigt.

Ensign Anna Ramirez, damals Junior Tactical Officer und mit Morro eng befreundet, erhob keine Einwände, obwohl sie Bedenken wegen der möglichen Risiken des Experiments hatte. In der Folge wurde das Experiment durchgeführt, löste aber aufgrund von Fehlberechnungen in Morros Theorie einen massiven Energieanstieg aus. Es wurden Notfallprotokolle in Kraft gesetzt und der Warp-Kern wurde in letzter Sekunde ausgestossen.

Obwohl ein katastrophaler Bruch des Warp-Kerns abgewendet werden konnte, starb ein Crew-Mitglied durch die Explosion einer Plasmaleitung im Maschinenraum. Das Schiff blieb schwer beschädigt und antriebslos im tiefen Weltraum zurück. Es dauerte gut fünf Wochen, bis ein Bergungsschiff eintraf und die Oppenheimer zur nächstgelegenen Sternenbasis zurückschleppte.

Das Ereignis ist heute unter dem Namen «Oppenheimer Kaskade» bekannt, der auf die unglückliche Aneinanderreihung von Fehlentscheidungen über Ausstoss des Warp-Kerns bis zur Bergung nach qualvollen fünf Wochen des Ausharrens Bezug nimmt.

In der Folgezeit führte das Sternenflottenkommando eine gründliche Untersuchung durch. Captain Tavik wurde zur Rechenschaft gezogen, weil er das Experiment ohne ausreichende Sicherheitsmassnahmen genehmigt hatte. Auch Morro und Ramirez wurden beide für ihre Rolle bei dem Vorfall verantwortlich gemacht.

Der Oppenheimer-Vorfall ist nach wie vor eine Fallstudie in den Ausbildungsprogrammen der Sternenflotte, die deutlich macht, wie wichtig strenge Sicherheitskontrollen und eine offene Kommunikation innerhalb der Besatzung sind, insbesondere in Hochrisikoszenarien. Er erinnert uns eindringlich an die potenziellen Gefahren, die mit dem Streben nach wissenschaftlichem Fortschritt einhergehen, und unterstreicht das kritische Gleichgewicht zwischen Erforschung, Innovation und Sicherheit im Betrieb der Sternenflotte.